

## Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist Redebeginn

Nr. 174 / 2014

Kiel, Donnerstag, 10. April 2014

**Wolfgang Kubicki, MdL**  
Vorsitzender

**Christopher Vogt, MdL**  
Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Heiner Garg, MdL**  
Parlamentarischer Geschäftsführer

Landtag / Missbilligung der Äußerungen von Ministerin Wende

## Anita Klahn: Das konkrete Agieren der Ministerin lässt weiterhin keine veränderte Position zu den Förderzentren erkennen

In ihrer Rede zu TOP 32 (Missbilligungsantrag) erklärt die bildungspolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Anita Klahn**:

„Wir müssen uns doch fragen: Wer stigmatisiert die Förderzentren eigentlich? Es sind mit Sicherheit nicht die Lehrkräfte oder die Eltern, die vor Ort engagiert und mit viel Kraft arbeiten.

Nein, es sind doch immer diejenigen, die Förderzentren nicht wollen, die die Förderzentren schlecht reden. Von denen werden die Förderzentren stigmatisiert. Es ist niemand anderes als die oberste Dienstherrin, die Ministerin selbst, wenn sie solche Äußerungen weiter stehen lässt, die stigmatisiert – sonst niemand.

Das ist beschämend und einer Ministerin unwürdig. Wir warten noch immer auf eine Entschuldigung.

Wir sind ja schon einige Skurrilitäten von der Bildungsministerin gewohnt. Doch die Äußerungen der Frau Professorin Waltraut ‚Wara‘ Wende in der letzten Plenardebatte zum Thema ‚Förderzentren‘ – ich will sie nicht wiederholen – konnte wohl keiner ‚euphemistisch‘ interpretieren.

Dieser Redebeitrag und die darauffolgenden Äußerungen in einem Fernsehmagazin haben für landesweite Empörung gesorgt. Und das zu Recht!

Die Wortwahl und die darin enthaltene Bewertung sind zumindest als Unkenntnis von der Arbeit der Förderzentren zu bewerten. Man

musste den Eindruck gewinnen, dass die Bildungsministerin noch keine einzige Stunde in einem Förderzentrum zugebracht hat.

Meine Fraktion hat nach der ersten Fassungslosigkeit über diese Verbalentgleisung der Ministerin erwartet, dass sie sich unverzüglich öffentlich entschuldigt. Und wenn sie sich selbst dazu außerstande gesehen hätte – aus welchem Grund auch immer – wäre es die Aufgabe des Ministerpräsidenten gewesen, die Position der Landesregierung klar zu machen.

Die Pressemitteilung des Bildungsministeriums von Ende letzter Woche war zumindest keine Entschuldigung. Die Ministerin hat nichts zurückgenommen.

Viel schlimmer noch: Sie erklärte lediglich, es sei zu Missverständnissen gekommen. Das Handeln der Ministerin lässt keine veränderte Position zu den Förderzentren und keine Achtung vor der Arbeit in Förderzentren erkennen.

Das Schulgesetz dieser Regierung schafft auch nur neue Probleme und löst keine. Diese Landesregierung ist bildungspolitisch bankrott und hat in diesem zentralen landespolitischen Themenfeld versagt. Das Verhältnis zu Schülern, Lehrern, Eltern und Studenten ist zutiefst zerrüttet und hieran hat die Ministerin Wende den maßgeblichen Beitrag geliefert.“